Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 151. Freitag den 1. Juli 1898. XVI. Jahrg.

Die Kaiserreise nach Jerusalem.

Im Oktober dieses Jahres wird die machtvollste Persönlichkeit unter den Trägern von Kaiser- und Königskronen, unser Kaiser Wilhelm II., mit seiner hohen Gemahlin in Palästina zum Besuche der heiligen Stätten eintreffen, wo der Heiland für die Menschheit lebte und litt. Das ist ein Ereigniß von weltgeschichtlicher Bedeutung, und mehr und mehr wird man sich dessen schon jetzt auch in fremden Ländern bewußt, wenn auch nicht überall in dem richtigen Sinne.

Ziemlich genau achthundert Jahre sind verflossen, seit die erste abendländische Kriegsschaar, frommer Begeisterung voll, auszog, um Jerusalem von der Herrschaft der seldschukischen Türken zu befreien. War ihr Führer, Gottfried von Bouillon, auch ein lothringischer Ritter, also ein Angehöriger des deutschen Reiches, so bestand das erste Kreuzheer doch fast nur aus Franzosen und Normannen. Von Frankreich war die ganze Bewegung ausgegangen und auch während ihrer zweihundertjährigen Dauer am meisten unterstützt worden. Während im deutschen Reiche die Theilnahme an den späteren Kreuzzügen trotz des Unterganges eines seiner größten Herrscher, des Friedrich Rothbart, in den Fluten des Kalikadnus, kaum eine Spur zurückließ, gehört der französische Antheil an den Kämpfen um die heiligen Stätten zu den ältesten und heute noch eifrig gepflegten Traditionen des französischen Volkes und wird daraus der Anspruch auf das Protektorat Frankreichs über die Katholiken im Orient und womöglich auch auf den Besitz von syrischen Landestheilen hergeleitet. Es versteht sich von selbst, daß für eine glaubenslose Republik ein solches Protektorat keine moralische Begründung haben kann und in Wirklichkeit nur als politischer Machtfaktor dient. In Frankreich hat man sich aber auch zuerst über die Reise unseres Kaisers nach Jerusalem beunruhigt gezeigt und ihr politische Zwecke, wie die Erwerbung eines türkischen Hafens, oder die Absicht der Schmälerung des katholischen Besitzstandes untergeschoben.

In Wahrheit sind die Gesinnungen, in denen Kaiser Wilhelm II. die Fahrt unternimmt, weder auf politischen Machterwerb, noch auf konfessionelle Streitigkeiten gerichtet, und nichts könnte unserem kaiserlichen Herrn eine größere Befriedigung gewähren, als wenn der bedeutende Anstoß, der durch die Reise für die Hebung des **geistigen** Lebens der **gesammten** Christenheit gegeben ist, segensvoll fortwirkte, wenn, wie ein russischer Schriftsteller jüngst schrieb, ein neuer Strahl des Glaubens und der geistlichen Kraft in unsere alternde, vielfach vom Materialismus durchströmte Welt dränge, wenn Geist und Herz wieder zur Quelle der wahren christlichen Idee hingelenkt würden und die Erkenntniß sich neu befestigte: das Feld **muß** Er behalten! Nicht im Kampf um irdischen Besitz, auch nicht in der Steigerung des Ansehens der deutschen Kaisermacht im Orient, zu der die Reise beitragen wird, besteht die große Bedeutung, sondern darin, daß es eine Kreuzfahrt der machtvollsten Herrscherpersönlichkeit im edelsten Geiste des Christenthums ist.

Politische Tagesschau.

Graf Ballestrem, so schreibt die „Germ.", zieht wieder in den **Reichstag** ein und es liegt die Kombination nahe, daß das Centrum denselben als **Präsidenten** für den aus dem parlamentarischen Leben ausgeschiedenen Herrn v. Buol präsentiren wird.

Nach einer aus **Peterburg** vorliegenden amtlichen Depesche verurtheilte das Kriegsgericht zu **Andishan** am 23. ds. Mohamed Ali Chan und 5 andere Häupter der Bande von Eingeborenen, welche den Angriff auf das russische Militärlager unternahmen, zum Tode durch den Strang. Das Urtheil wurde von Eingeborenen vollstreckt. Die eingeborene Bevölkerung mußte der Urtheilsvollstreckung beiwohnen. Darauf wurde vor aller Augen die grün-rothe Fahne, welche bei dem Angriff Mohamed Ali Chans im Zuge getragen worden war, verbrannt. Das Telegramm fügt hinzu: In Fergana herrscht vollständige Ruhe.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juni 1898.

— Prinz Friedrich Heinrich von Preußen hat das Protektorat über den vom 9. bis 12. Juli d. Js. in Charlottenburg stattfindenden 15. deutschen Feuerwehrtag übernommen.

— Gestern fand in Sonnenburg die Ritterschlag-Feier des Johanniter-Ordens unter dem Vorsitz des Herrenmeisters Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, statt. Nachdem Tags zuvor (am 27.) eine von etwa 150 Kommendatoren, Rechts- und Ehrenrittern besuchte Kapitelsitzung abgehalten war, wobei der Ordenswerkmeister den Jahresbericht verlas, wurde der Ritterschlag nach festlichem Gottesdienste in der Kirche an etwa 100 neuen Rittern, dem alten Brauche gemäß, vom Herrenmeister vollzogen. Beim Banket im Schlosse brachte der Herrenmeister das Wohl des Kaisers, welches von einem Salut der Ordensgeschütze begleitet war, ferner das der neuen Rechtsritter aus. — Prinz Albrecht wird in seiner Eigenschaft als Hochmeister des Johanniter-Ordens den Kaiser auf der Fahrt nach Jerusalem begleiten.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe hat sich heute zum Vortrage bei dem Kaiser und Könige nach Kiel begeben.

— Der Magistrat in Breslau hatte drei Jahre die Steuerveranlagungsgeschäfte besorgt. Er klagte alsdann gegen den Steuerfiskus auf Entschädigung. Das Oberlandesgericht verurtheilte den Fiskus zur Zahlung einer hohen Entschädigungssumme.

— Die Stadtbehörden von Breslau bewilligten 5000 Mark für einen Tafelaufsatz als Hochzeitsgeschenk für die Prinzessin Feodora.

— Nach amtlicher Feststellung erhielten in Wasserburg: Lanzinger (Bauernb.) 6992, Huber (Ctr.) 6149 Stimmen. Mithin ist Lanzinger gewählt, nicht Huber. — Im Wahlkreise Waldenburg (Reg.-Bez. Breslau) hat Sachse (Soz.) 13043, Krause (natl.) 13007 Stimmen erhalten. Nach Ansicht der Wahlfeststellungskommission ist der Wahlakt im Bezirk Konradsthal ungiltig wegen unvorschriftsmäßiger Besetzung des Wahlvorstandes. Da dort für Krause 49, für Sachse 132 St. abgegeben worden sind, so würde ersterer die Mehrheit der giltigen Stimmen haben.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Ob die Entsendung des spanischen Reservegeschwaders nach den Philippinen weise ist, wird noch bezweifelt. Denn einmal sei die vor Manila zusammengezogene amerikanische Flottille so stark, daß sie den 2 Panzerschiffen, 2 Kreuzern und 3 Torpedobooten Camaras kühn die Stirn bieten kann, dann aber komme die Hilfe auch viel zu spät. Ehe das spanische Geschwader vor Manila erscheint, dürfte die Stadt bereits von den Aufständischen oder den Amerikanern erobert sein, und es nimmt Wunder, daß bis jetzt noch kein entscheidender Angriff gewagt worden ist. Der Grund wird aber wohl in dem späten Eintreffen der amerikanischen Landungstruppen und ferner in Zwistigkeiten zwischen dem amerikanischen Oberkommando und den disziplinlosen Schaaren der Aufständischen zu suchen sein. Hierzu kommt, daß ein Bombardement Manilas, welches binnen wenigen Stunden die Stadt zur Uebergabe zwingen dürfte, kaum opportun scheint, weil die Vereinigten Staaten für allen den Europäern zugefügten Schaden aufkommen müßten. Vielleicht hatte aber die Entsendung von Camaras Geschwader, meint die „Post", nur den Zweck, eine Theilung der in den kubanischen Gewässern versammelten amerikanischen Seestreitkräfte herbeizuführen (die ja auch demnächst schon erfolgt), und so dem Admiral Cervera Gelegenheit zu geben, wenn auch nicht dem Feinde eine Seeschlacht zu liefern, so doch mit Aussicht auf Erfolg einen Durchbruch des amerikanischen Geschwaders vor Santiago zu wagen. Denn je enger sich der Gürtel der amerikanischen Truppen um diese Stadt legt, desto näher rückt der Tag der Uebergabe, zumal die Festungswerke keineswegs den Anforderungen, welche an eine Festung ersten Ranges gestellt werden, entsprechen. Selbstverständlich muß mit der Feste aber auch die Flotte sich ergeben, und so nutz- und zwecklos will man doch in Madrid das Hauptgeschwader nicht opfern. Ein Entkommen Cerveras nach Havanna würde aber jedenfalls die Vertheidigungsstärke dieser Festung ersten Ranges mit ihrem ausgezeichneten Hafen mehr als verdoppeln und den Krieg um mehrere Monate in die Länge ziehen, was für die Amerikaner auf Kuba gewiß bedenklicher wäre, als für die akklimatisirten spanischen Truppen. Die Entsendung Camaras nach Osten kann aber auch den Plan verfolgen, ein amerikanisches Offensivgeschwader nach der spanischen Küste zu locken, wo ihm gewiß ein heißerer Empfang bereitet werden wird, als vor Matanzas, Cabanas und Santiago. So lange nun Camara Spanien noch näher als den Philippinen ist, könnte seine plötzliche Rückkehr eine unliebsame Ueberraschung für die amerikanischen Schiffe bedeuten, welche spanische Häfen blockiren oder beschießen. —

Der Stein der Weisen.

Roman von **O. Elster.**

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

„Ulrich — ?"

„Ja, ich hatte es mir so schön, so herrlich gedacht, ein Wesen an meiner Seite zu haben, das mein Streben ganz versteht, das meine Arbeit, mein Denken theilt, das mich ermuthigt auf dem schwierigen Pfade, das mich aufrecht erhält, wenn ich verzweifeln möchte — kurz, ein Wesen, das mich liebt, das mir vertraut . . ."

„Und in mir glaubtest Du dieses Wesen gefunden zu haben?" flüsterte sie mit bebender Stimme.

„Ja, Marga," entgegnete er und sah ihr fest und frei in die Augen, „ich glaubte es, weil ich Dich liebe . . ."

„Ulrich ?!"

„Erschrick nicht, Marga. Ich will Dich nicht mit meiner Liebe quälen, da ich sehe, daß Du mich nicht liebst — aber das eine muß ich Dir noch sagen, daß Du mich zu dem ernsten, strebenden Manne gemacht hast, der ich jetzt bin. Die Ehrsucht früherer Zeit ist von mir abgefallen, ich arbeite nicht mehr um meiner selbst willen, sondern um der Menschen willen, um der Liebe willen . . . . Das ist Dein Werk, Marga — und wenn Du mich jetzt zurückstößt, dann vernichtest Du Dein Werk wieder mit grausamer Hand und versündigst Dich an der Menschheit, an Dir selbst . . ."

„Nein, nein," flüsterte sie. „Du wirst jenen Weg weiter wandeln . . ."

„Ich kehre als einsamer Mann zu meiner Arbeit zurück, die mir keine Freude, keine Genugthuung mehr bereitet."

Wie unter einem plötzlichen Entschlusse richtete sie sich empor. In ihren Augen flammte es auf, ihre Wangen glühten. Mit offener, freier Geberde reichte sie ihm die Hand.

„Nein, Ulrich, das sollst Du nicht," sprach sie mit fester Stimme. „Du sollst nicht allein zu Deiner Arbeit zurückkehren . . ."

„Marga?! Du könntest Dich entschließen — Du liebst mich . . ."

„Ich will Deine Begleiterin auf dem Wege sein, den Du mir vorhin vorgezeichnet hast. Ich will mit Dir gemeinsam gegen das Leid, gegen das Elend kämpfen — ich danke Dir, Ulrich, Du hast mir den rechten Weg gezeigt, Du hast mir das Ziel meines Lebens gezeigt."

Er zog sie sanft an sich und legte den Arm um ihre schlanke Gestalt. Regungslos lag sie an seiner Brust, die Augen hielt sie geschlossen, die Lippen waren leicht geöffnet. Aber auf ihrem blassen Antlitz lag ein ernster, düsterer Hauch, der Glücksschein der Liebe schimmerte nicht auf ihren bleichen Wangen, und ein erkältendes Gefühl durchschauerte Ulrich, als er auf die regungslose Gestalt in seinen Armen niedersah.

Er wollte ihr Kinn emporheben und sie küssen. Sie wehrte ihm sanft mit leichtem Lächeln.

„Nicht jetzt, Ulrich," sagte sie. „Es ist mir alles so neu, so überraschend — ich muß mich hineinfinden in das neue Leben, was ich mir eröffnet . . . laß mich allein . . ."

„Mein geliebtes Mädchen, jetzt, in der ersten Stunde unseres Glückes schickst Du mich fort?"

Er versuchte sie wieder an sich zu ziehen. Sie entzog sich ihm. „Nicht so, Ulrich — habe mit mir Geduld . . . . ich weiß nicht, ob ich recht gehandelt habe . . . ."

„Ich werde Dich zur Mama führen ..."

„Nein, nein — laß uns noch warten — sprich mit ihr nicht — ich bitte Dich . . ."

„Du bereust Dein Wort?" Marga?"

Da richtete sie sich empor. „Nein, Ulrich," sagte sie stolz. „Du hast mein Wort — aber — ich muß allein sein — ich muß über das, was in meinem Herzen vorgeht, mir klar werden . . . laß mich . . . lebe wohl . . ."

Sie strich sich mit der Hand über die Augen, dann lächelte sie ihm verwirrt zu und entfernte sich mit hastigen Schritten.

Er blickte ihr erstaunt nach. Als sie im Innern des Hauses verschwunden war, lachte er leise auf.

„Sonderbar — höchst sonderbar —" murmelte er spöttisch. „Soll ich ihr folgen? — Nein, lassen wir sie . . ."

Er zündete sich eine Zigarrette an und stieg in den Garten hinunter, in dessen schattigen Laubengängen er, in Nachdenken versunken, auf und ab schritt.

6.

Marga saß an einem einsamen Punkte des Strandes von Binz auf Rügen und blickte sinnend hinaus auf die leicht schäumende, auf- und abwogende See, welche sich endlos nach Norden und Osten zu ausbreitete. Frau Haidebreck hätte für ihren Sommeraufenthalt gern ein lebhafteres und fashionableres Seebad gewählt, als Binz; sie war auch einige Tage in Häringsdorf gewesen, aber Marga bat dringend, einen einsamen Ort aufsuchen zu dürfen, und Frau Haidebreck that ihrer Nichte den Gefallen, nach dem langweiligen Binz zu gehen, wie sie im geheimen das herrliche Ostseebad nannte; nahm sie doch seit der Verlobung Marga's mit Ulrich die größtmöglichste Rücksicht auf Marga's Wünsche. Die Verlobung sollte vorläufig noch geheim gehalten werden, ebenfalls auf Wunsch Marga's, welche es schmerzlich empfand, in den ersten Monaten der Trauer um ihren Vater ein freudiges Familienfest feiern zu sollen. Zu Beginn des Winters sollte dann die Verlobung veröffentlicht und Marga zugleich in die Berliner Gesellschaft eingeführt werden.

Frau Haidebreck langweilte sich sehr in Binz. Die Spaziergänge in den herrlichen Waldungen waren ihr zu beschwerlich, die Bootfahrten auf der See zu gefährlich, die Konzerte, welche im Hotel Strandschloß und dem Kurhaus abgehalten wurden, erschienen ihrem verwöhnten Geschmack recht armselig, und die Reunions und andere Lustbarkeiten durfte sie aus Rücksicht auf Marga nicht besuchen. So saß sie denn fast den ganzen Tag auf der Veranda des Strandschlosses oder in ihrem Korbe am Strande und war noch glücklich, daß sie einige Damen aus der

Die Regierung zu Madrid glaubt zwar nicht, daß ein amerikanisches Geschwader nach Spanien kommen wird; trotzdem hat sie aber Maßnahmen für diesen Fall getroffen. Schiffe sind zu diesem Zweck bereitgestellt und 26 000 Mann zu den Fahnen einberufen worden; dieselben werden auf die Haupthäfen am atlantischen Ozean und am mittelländischen Meer vertheilt. Inzwischen soll Camaras Geschwader bereits die Fahrt durch den Suez-Kanal angetreten haben, obwohl verlautet, daß es infolge einer Havarie und dann auch zwecks Aufnahme von Kohlen mindestens 3 Tage in Port Said liegen bleiben werde.

Die amerikanischen Streitkräfte auf Kuba reichen noch nicht aus, um die Belagerung Santiagos zu beginnen oder gar noch andere Unternehmungen einzuleiten; infolge dessen sieht die Heeresleitung sich genöthigt, Verstärkungen abzusenden und neue Truppensendungen vorzubereiten. Leicht wird ihr jedoch ihre Aufgabe nicht; denn die Freiwilligen strömen nicht zu den Waffen, und dann hapert es auch mit der Ausrüstung und Verpflegung. Ein Offizier der Intendantur zu Tampa erklärte, daß ungefähr die Hälfte der Mannschaften im dortigen Lager, 20 000 Mann, genügend ausgerüstet sei, um ins Feld zu ziehen; den anderen fehlten noch ungefähr 13 000 Gewehre. Außerdem mangelt es noch immer an anderen Ausrüstungsgegenständen. Es wird jedoch mit aller Macht an der Vollendung der Ausrüstung gearbeitet. Die Ursache dieser Verzögerung wird darauf zurückgeführt, daß vor allem die für Kuba und Manila bestimmten Expeditionen ausgerüstet werden mußten.

Jedenfalls geht noch mancher Monat dahin, ehe die Truppen der Vereinigten Staaten Santiago, Havanna, San Juan und Manila genommen und die Inseln völlig unterworfen haben; denn eine kriegsgeübte Armee läßt sich in unserer Zeit nicht mehr binnen wenigen Wochen aus kaum einexerzirten Freiwilligen bilden. Von Tampa sind unterdessen abermals 9000 Mann nach Key West abgegangen, um von da nach Santiago befördert zu werden; andere Truppen werden noch folgen, so daß die Armee Shafters die Stärke von 30 000 Mann erreicht.

Durch ein Dekret des Präsidenten Mac Kinley ist die Blokade Kubas ausgedehnt worden auf die Südküste zwischen dem Cabo frances und dem Cabo de Cruz; auch San Juan de Puerto Rico ist in Blokadezustand erklärt. Den neutralen Schiffen ist eine Frist von 30 Tagen zum Verlassen des Hafens mit Ladung bewilligt.

Die Lage der Spanier in Santiago ist insofern ungünstiger geworden, als ihnen die Wasserleitung abgeschnitten wurde. Wie nämlich eine Depesche aus dem Lager von Sabanilla vom gestrigen Tage meldet, fanden Aufklärungspatrouillen der Aufständischen die Leitung, durch welche Santiago mit Wasser versorgt wird, unbewacht und benachrichtigten hiervon den General Wheeler, der sofort Pioniere entsandte, welche die Leitung, ohne Widerstand zu finden, zerstörten, sodaß Santiago jetzt auf Cisternenwasser angewiesen ist.

* * *

Madrid, 29. Juni. Der Marineminister Annon erklärte, er glaube, das Geschwader Cameras passire gegenwärtig den Suezkanal. — Nach Telegrammen aus Kuba erreichten 300 Mann von den Truppen des Generals Shafters den Ort Vomito.

Die amerikanische Armee auf Kuba hat sich nach der Küste zurückgezogen, dort ein verschanztes Lager errichtet und wartet Verstärkungen ab. — Ein Telegramm aus Manila meldet: Auf Ersuchen des Generals Augustin werden die Admirale der fremden Geschwader wahrscheinlich zu einer Besprechung zusammenkommen, um über den Stand der Dinge auf Manila zu verhandeln.

London, 29. Juni. „Daily Telegraph" meldet aus Hongkong von gestern: Von zuständiger deutscher Seite werde mit allem Nachdruck erklärt, die Nachrichten aus Manila betreffend eine Intervention Deutschlands seien unmöglich richtig. Was die Spanier auch gethan haben mögen, der deutsche Admiral habe niemals solche Hoffnungen erweckt oder ein solches Versprechen gegeben.

Madrid, 29. Juni. Die Königin-Regentin wird heute ein Dekret unterzeichnen, in welchem die Ermächtigung ertheilt wird, unverzüglich in Cadix eine Hilfskreuzer-Division zu formieren, dieselbe soll aus 4 für den Krieg ausgerüsteten Dampfschiffen bestehen.

Cadix, 29. Juni. Infolge der vom Marineminister versandten Noten zur Beschleunigung der Instandsetzung und Armirung der noch unvollständig ausgerüsteten Kriegsschiffe in den verschiedenen Arsenalen sind die Arbeitsschichten verdoppelt worden. Das Panzerschiff „Viktoria" und der Kreuzer „Alphons XII." haben das Arsenal verlassen. Am Panzerkreuzer „Isla de Lejon" sind schwerkalibrige Geschütze angebracht worden. Der Kreuzer „Prinzeß Asturia" ist Ende nächster Woche fertig. In allen Häfen werden täglich Schießübungen abgehalten. Die Küstenbatterien sind verstärkt worden und alle Vorbereitungen zu einer kriegsmäßigen Vertheidigung gegen die Amerikaner getroffen.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 28. Juni. (Besitzwechsel.) Gutsbesitzer Hube auf königlich Roßgarth hat seine Besitzung an Herrn Leisner, welcher früher Besitzer in Massanken war, für 170 000 Mark verkauft.

Danzig, 29. Juni. (Herr Oberpräsident Excellenz von Goßler) wird am 3. Juli einen bis zum 2. August bemessenen Urlaub antreten und sich zunächst mit Familie nach seinem ostpreußischen Gute Wensoeven begeben.

Gnesen, 25. Juni. (Unglücksfall.) Als am Mittwoch Abend der Blitz in der Nähe der hiesigen Infanterie-Kaserne einschlug, hat dem „Gnes. Generalanzeiger" zufolge ein Soldat des hiesigen Infanterie-Regiments vor Schreck die Sprache verloren. Er wurde sofort nach dem Garnisonlazareth gebracht.

Landeck, 28. Juni. (Selbstmord.) Am Sonntag erhängte sich der Bäckergeselle Fritz Goldmann auf einem Heuboden zu Adl. Landeck. Der Beweggrund der That ist unbekannt. G. war dem Trunke ergeben.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 1. Juli 1879, vor 19 Jahren, wurde in der Irren-Anstalt Burghölzli bei Zürich der Dichter Heinrich Leuthold von seinen geistigen Leiden durch den Tod erlöst. Er gab zuerst mit Geibel fünf Bücher französischer Lyrik heraus. Seine eigenen Lieder, die 1897 durch Freundeshand in die Oeffentlichkeit gelangten, lassen einen ganz bedeutenden Lyriker erkennen; sie sind, ähnlich wie die Lenaus, oft tief schmerzlich, oft voll trotziger Weltverachtung. Der Dichter wurde am 9. August 1827 zu Wetzikon in der Schweiz geboren.

Thorn, 30. Juni 1898.

— (Der Jahresbericht der Handelskammer) für Kreis Thorn für das Jahr 1897 widmet in seinem Eingange dem im Berichtsjahre verstorbenen langjährigen Handelskammer-Mitgliede M. Rosenfeld einen Nachruf und sagt über die allgemeine Lage des Handels und der Industrie folgendes: In unserem vorjährigen Berichte konnten wir sowohl für das gesammte deutsche Wirthschaftsleben als auch für unseren engeren Bezirk einen erfreulichen Aufschwung feststellen. Auch im vergangenen Jahre ist die wirthschaftliche Lage unseres Vaterlandes befriedigend gewesen; Handel und Industrie waren in lebhafter Thätigkeit und auch die Landwirthschaft hatte Ursache, mit den gestiegenen Getreide-, Fleisch- und Spirituspreisen zufrieden zu sein. Daß gegen das Jahr 1896 kein Rückgang eingetreten ist, beweisen auch die Zahlen des auswärtigen Handels, denn hiernach ist der Werth der Einfuhr von 4557 Millionen Mark im Jahre 1896 auf 4832 Millionen, die Ausfuhr von 3753 auf 3808 Millionen gestiegen. Wie die Steigerung der Betriebsergebnisse der Eisenbahnen, der Post und der Reichsbank ergiebt, ist der Aufschwung nicht auf den auswärtigen Handel beschränkt, sondern die Hebung des Verkehrs eine allgemeine gewesen. Nur die Erhaltung des Friedens, der allerdings kurze Zeit bedroht schien, ermöglichte es, daß sich unser wirthschaftliches Leben in ruhigen Bahnen fortentwickeln konnte. Daß es der geschickten Diplomatie unserer Reichsregierung gelang, die Bucht von Kiautschau zu erwerben, so in China festen Fuß zu fassen und damit endlich die Früchte der Intervention bei den ostasiatischen Wirren zu ernten, konnte nur mit Freuden begrüßt werden. Diesem energischen und von Erfolg gekrönten Vorgehen ist es wohl mit zu danken, daß sich im Volke immer kräftiger eine Strömung zu Gunsten der Flottenvorlage geltend machte und auch der Reichstag das Gesetz schließlich mit großer Majorität annahm. — Der Kampf für und gegen die Fortsetzung der bisherigen Handelsvertragspolitik ist bereits im Gange und wird mit großer Heftigkeit geführt. Seitens der Agrarparteien spricht man sich namentlich gegen Bindung der Getreidezölle und gegen Abschließung von Meistbegünstigungsverträgen aus. Es ist aber leicht einzusehen, daß wir ohne Bindung der Getreidezölle von denjenigen Ländern, die, wie Rußland, hauptsächlich landwirthschaftliche Produkte ausführen, keine nennenswerthen Zugeständnisse zu Gunsten unserer industriellen Ausfuhr erlangen können. Auf der letzten Plenarversammlung im März dieses Jahres hat der deutsche Handelstag zu diesen Fragen Stellung genommen. Die Fortführung der bisherigen Handelsvertragspolitik, natürlich unter Benutzung der seither gemachten Erfahrung und unter Zugrundelegung des durch den von der Reichsregierung eingesetzten wirthschaftlichen Ausschuß zu sammelnden Materials, erscheint sicher erstrebenswerth und wird nicht nur Handel und Industrie, sondern auch der Landwirthschaft (?) zum Heile gereichen. Die bestehenden Handelsverträge sind für unser wirthschaftliches Leben entschieden von Nutzen gewesen, nicht zum wenigsten der vielgeschmähte Vertrag mit Rußland. Die Ausfuhr dorthin ist von 184 Millionen Mark im Jahre 1893 auf 364 Millionen Mark im Jahre 1896 gestiegen; das sind ca. 10 Prozent der gesammten Ausfuhr. Auch in unserem Bezirk läßt sich eine günstige Wirkung des deutsch-russischen Handelsvertrages nicht verkennen, wenn natürlich auch nicht alle Hoffnungen, die an ihn geknüpft wurden, erfüllt worden sind, und namentlich der Personenverkehr mit Polen infolge Fehlens der nöthigen Grenzerleichterungen sich nicht so entwickeln konnte, wie es für Thorn, dessen Hauptthinterland Polen ist, zu wünschen gewesen wäre. Jedenfalls bewegte sich der Thorner Handel und ebenso die Industrie zwar in ruhigen Bahnen, doch in aufsteigender Richtung, wie dies die Statistik überzeugend darthut. So betrug der Gesammtgüterverkehr Thorns im Jahre 1885 176 000 Tonnen, im Jahre 1893 334 000 Tonnen und im Vorjahre 365 000 Tonnen. Auch der Personenverkehr weist eine erhebliche Steigerung auf, wobei uns allerdings nur die Zahlen der in Thorn und Mocker abgefahrenen Personen zu Gebote stehen. Darnach reisten ab im Jahre 1885 190 000, im Jahre 1895 269 000 und im vergangenen Jahre 387 000 Personen. Der Geschäftsumsatz der Reichsbankstelle in Thorn stieg in der gleichen Zeit von 89 Millionen auf 150 bezw. 208 Millionen Mark. Auch der Umfang der Spareinlagen bei der städtischen Sparkasse läßt eine Zunahme des Wohlstandes erkennen, denn Ende 1892 betrugen die Spareinlagen 2 075 000 Mark, Ende 1897 3 813 000 Mark. Es wird freilich unseren Kaufleuten und Industriellen nicht leicht gemacht, ihre jetzige Stellung zu halten; nur durch größte Rührigkeit ist es möglich, den mannigfachen nachtheiligen Einflüssen, auf die wir weiter unten zurückkommen werden, zu begegnen. Mit Befriedigung können wir auf das andauernde Wachsthum Culmsees zurückblicken, dessen Einwohnerzahl anfangs der achtziger Jahre 3000 betrug, während es jetzt 7580 zählt. Diese Zunahme ist natürlich in erster Linie der dortigen Zuckerfabrik zu danken, die in den letzten Jahren durchschnittlich 3 Millionen Zentner Rüben verarbeitet hat und augenblicklich wieder eine erhebliche Erweiterung ihrer Betriebsanlagen plant. Auch für Schönsee werden bald bessere Zeiten kommen, wenn erst die kürzlich in Angriff genommene Bahn Strasburg—Gollub—Schönsee vollendet sein wird. Von wichtigen Gesetzen des vergangenen Jahres sind zu nennen in Preußen die Novelle zum Gesetz über die Handelskammern, im Reiche eine Novelle zur Gewerbeordnung, das Gesetz über den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmittel und das Gesetz über das Auswanderungswesen. Die Handelskammernovelle brachte außer der nothwendigen Revision des Abgabewesens der Handelskammern diesen das schon lange erstrebte Recht der juristischen Person. Sie erweitert auch ganz erheblich die Befugnisse der Kammern, so hinsichtlich des Wahlsystems und des Wahlverfahren, ferner bezüglich des Geschäftskreises. Das Gesetz bietet sonach den Kammern einen weiten Spielraum, und es zu hoffen, daß dies zur Förderung von Handel und Industrie ausgiebig benutzt werden wird. — Die Eisenbahnverhältnisse unseres Bezirks haben sich in den letzten Jahren nicht gerade zu Gunsten Thorns gestaltet, besonders hat die Bahn Fordon—Culmsee—Schönsee, namentlich auch infolge günstiger Zugverbindungen, den Verkehr der Kreise Thorn und Culm von Thorn nach Bromberg abgelenkt. Um eine bessere Verbindung Thorns mit diesen Kreisen wiederherzustellen, haben wir verschiedentlich, aber leider vergebens, die königliche Eisenbahn-Direktion in Danzig ersucht, den jetzt abends 8 Uhr von hier nach Graudenz abgehenden Zug auf eine spätere Zeit, etwa 11 Uhr, zu verlegen. Die Ablehnung wurde damit begründet, daß wegen der langsamen Fahrt ein solcher Zug erst gegen ½2 Uhr nach Graudenz kommen würde und somit für die Strecke Culmsee—Graudenz keine Bedeutung hätte. Man darf jedoch erwarten, daß die in Aussicht stehende Umwandlung der Weichselstädtebahn in eine Vollbahn, worum wir Ende vorigen Jahres unter eingehendem Nachweis der Unhaltbarkeit des jetzigen sekundären Betriebes auf dieser Strecke den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten gebeten hatten, uns auch diesen Abendzug bringen wird. — Die bereits genehmigte Bahn Culm—Unislaw scheint auch geeignet, uns einen weiteren Theil unseres Verkehrs, namentlich mit der Stadt Culm, zu entziehen; wir haben daher beschlossen um Weiterführung dieser Bahn über Unislaw nach Mocker (Thorn) zu petitioniren. Nach Fertigstellung der Bahn Strasburg—Gollub—Neu-Schönsee wird es unsere Sorge sein müssen, darauf hinzuwirken, daß die auf dieser Strecke verkehrenden Züge günstigen Anschluß erhalten. Das Projekt der Kleinbahn Thorn—Leibitsch hat nur insofern einen Fortschritt gemacht, als sich kürzlich die Stadt Thorn bereit erklärt hat, dem zum Bau dieser Bahn zu gründenden Zweckverband beizutreten. Die Thorner Bahnhofsverhältnisse werden immer unerquicklicher und unhaltbarer, eine vollständige Umgestaltung wird sich ohne schwere Schädigung des Verkehrs nicht mehr lange hinausschieben lassen. Unseres Erachtens kann nur durch Anlegung eines Zentralbahnhofes auf dem rechten Weichselufer in möglichst günstiger Lage zur Stadt Wandel geschafft werden. Die Erweiterung der Uferbahn ist jetzt, nachdem die Zollwinde entfernt worden ist, in Angriff genommen worden und wird hoffentlich noch vor Schluß der Schifffahrt vollendet sein. Die durch die Erweiterung zu erwartenden Erleichterungen werden sicher eine Hebung des Verkehrs herbeiführen; ihre volle Bedeutung kann aber die Uferbahn erst dann erhalten, wenn sie als Station in den allgemeinen Gütertarif aufgenommen worden ist. — Schifffahrt und Flößerei waren im vergangenen Jahre recht lebhaft, zeitweise war sogar Mangel an Schiffsraum vorhanden. In Rußland hat die Schifffahrt leider immer noch mit ungünstigen Stromverhältnissen zu kämpfen, die namentlich zwischen Warschau und der galizischen Grenze trostlos sind. Augenblicklich schweben zwischen dem deutschen Reiche und Rußland wegen Regulirung der Weichsel Verhandlungen, denen ein recht baldiger Erfolg zu wünschen ist. Ende vorigen Jahres hat auch unser Holzhafenprojekt die landespolizeiliche Genehmigung erhalten, sodaß jetzt die nöthigen Schritte zur Gründung einer Hafenbaugesellschaft gethan werden können. Bei der Wichtigkeit, die der Hafen nicht nur für die Flößerei, sondern auch für die Stromregulirung und die Schifffahrt besitzt, ist wohl sicher zu erwarten, daß auch der Staat zu dem Bau einen angemessenen Zuschuß geben wird, zumal sich voraussichtlich im Anschluß an den Hafen hier eine umfangreiche Holzindustrie entwickeln wird, an der es jetzt fast gänzlich mangelt. Es ist dies um so eher zu hoffen, als ja jetzt die hohe Staatsregierung ihr Augenmerk auf eine Hebung des so lange vernachlässigten Ostens gerichtet hat, wobei es erwünscht wäre, wenn auch die Städte des Ostens seitens der Regierung ein zielbewußte Förderung erführen; namentlich würden wir uns freuen, wenn die Zollbehörde sich den Wünschen der Interessenten gegenüber, soweit dies die Zollsicherheit zuläßt, etwas entgegenkommender verhalten würde, als es bisher leider der Fall war. — Die uns zugegangenen Spezialberichte der einzelnen Geschäftszweige lassen zwar fast überall eine Steigerung des Umsatzes erkennen, doch scheint der Gewinn damit nicht immer Schritt gehalten zu haben. Der Getreidehandel nahm im Berichtsjahre einen lebhaften Aufschwung, unterstützt durch stetige Aufwärtsbewegung der Preise, die schließlich einen seit Jahren unerreichten Höhepunkt einnahmen. Nur dem fortwährenden Anziehen der Preise ist es auch zu danken, daß der Fortfall des Getreideterminhandels den Landwirthen noch keinen erheblicheren Nachtheil (!) gebracht hat, was aber sicher geschehen wird, sobald wir eine Periode niedergehender Getreidepreise bekommen. Unser Getreidehandel kann seine alte Bedeutung erst nach Wiedereinführung der Staffeltarife zurückerhalten; die Ausnahmetarife nach Danzig, Königsberg und nach Böhmen boten kein Aequivalent, da in diesen Bezirken die Preise durch starke Zufuhren bald gedrückt wurden.

— (Ueber die vorgestrige Feier im Schützenhause) aus Anlaß des deutschen Wahlsieges ist nachzutragen, daß auch die Thorner Liedertafel noch durch mehrere Liedervorträge den Abend verschönte, wofür die Versammlung den Sängern mit einem Hoch dankte.

— (40 Jahre in Besitz.) Am 1. Juli sind es 40 Jahre, seit einer der angesehensten Gutsbesitzer unseres Kreises, Herr Wegner-Ostaszewo, der auch Kreisdeputirter ist, sein Gut übernommen hat. Aus Anlaß des Besitzjubiläums findet in Ostaszewo eine größere Festlichkeit statt. Weit bekannt ist das Mühlenetablissement, welches Herr Wegner auf seinem Gute errichtete; ebenso genießt er den Ruf eines bedeutenden Viehzüchters. Auch eine Spiritus-Brennerei ist von Herrn Wegner auf seinem Gute angelegt.

— (Sommeroper.) Für morgen, Freitag, steht Flotow's reizende Oper „Martha" auf dem Spielplan. Seitens der Direktion ist alles gethan, um unserem Publikum einen recht genußreichen Abend zu bieten.

—(Anschlüsse an die elektrische Leitung.) Wie das Baubureau des Elektrizitätswerkes bereits bekannt gemacht hat, wird mit dem Ausbau der elektrischen Zentralstation in kurzem begonnen werden. Um einen Ueberblick über die Anzahl der Anschlüsse und den Bedarf an Strom für Licht- und Kraftzwecke gewinnen zu können, ist es der Gesellschaft erwünscht, daß die Interessenten jetzt schon Anmeldungen unter Benutzung eines Anmeldeformulars, das im Baubureau Schulstraße 26 erhältlich ist, einreichen. Die Anträge sind noch unverbindlich. Die eigentlichen Abschlüsse erfolgen erst später nach Aufstellung der Kosten 2c. Um baldigste Einreichung der Anmeldungen wird ersucht.

—(Elektrische Zentrale.) Die Maschinen und sonstiges Zubehör für die elektrische Zentrale in Thorn sind vor drei Tagen hier auf der Bahn eingetroffen. Die Maschinen sind aus Paris bezogen und kosten einen ganz respektablen Zoll und eine theure Fracht. Von einem Eisenbahnbeamten befragt, warum die Elektrizitäts-Gesellschaft die Maschinen nicht aus Berlin bezogen, wo sie doch auch und noch viel billiger zu haben gewesen wären, antwortete ein Angestellter der Gesellschaft, daß es die Konkurrenzgesellschaft ist, welche in Berlin die Maschinen herstellt, sie liefere auch viel theurer, als die französische Firma.

— (Schwurgericht.) Des katholischen Feiertages Peter-Paul wegen fand gestern keine Sitzung des Schwurgerichts statt.

Heute Mittag begann unter großem Andrange des Publikums die Verhandlung gegen den Maurer Ludwig Raniecki aus Mocker wegen Todtschlages. Der Beginn verzögerte sich dadurch, daß eine Auslosung von Ersatzgeschworenen nothwendig war. Die Staatsanwaltschaft vertritt Herr Staatsanwalt Petrich. Die Vertheidigung führt Herr Rechtsanwalt Feilchenfeld. Es sind 29 Zeugen und als Gutachter und Sachverständige die Herren Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Wodtke, der nicht erschien, Kreiswundarzt Dr. von Rozycki und Gerichtschemiker Dr. Geserich-Berlin geladen. Der 21 Jahre alte Angeklagte, der als Raufbold bekannt ist, erklärte, ein Geständniß ablegen zu wollen, nachdem er bis dahin bestritten, den Arbeiter Harke erschlagen zu haben. Er räumte die That heute ein, will sie aber in Nothwehr begangen haben. Er habe die Harke'schen Eheleute von dem Regitz'schen Gasthause bis zum Thatorte begleitet; unterwegs habe Harke mit ihm Händel angefangen, habe ihn mit der Forke, die er trug, belästigt und sei schließlich auf ihn eingedrungen. Er habe ihn mit dem Messer abgewehrt, und nur durch einen unglücklichen Zufall habe Harke die tödtliche Wunde erhalten. In dem Augenblick habe er garnicht gewußt, daß Harke tödtlich verletzt sei. Diese Darstellung des Angeklagten, der sehr sicher auftritt, ist eine völlig andere, als er sie vor dem Untersuchungsrichter gegeben. Der Vorsitzende des Schwurgerichts hielt dem Angeklagten vor, es sei

---

ersten Berliner Gesellschaft getroffen hatte, mit denen sie plaudern konnte.

Die Frau Geheimräthin von Düren und Exzellenz von Sellin, die Wittwe eines Generals, begegneten der Frau Kommerzienrath zuerst mit einer gewissen Zurückhaltung. Aber Frau Amalie wußte durch fortgesetzte Liebenswürdigkeit die kühle Reserve der Damen zu durchbrechen, und namentlich die Schönheit und Anmuth Marga's von der Horst entwaffneten den Stolz Frau von Sellins. Dazu kam, daß die Frau Geheimräthin sowohl wie Ihre Exzellenz die Frau Generalin mit einer gewissen, neidvollen Bewunderung auf den Reichthum der Frau Kommerzienrath blickten, welche mit einem Kammermädchen und einem Diener reiste und drei Salons in der ersten Etage des Strandschlosses bewohnte, während die nichts weniger als reichen Damen nur je ein kleines Zimmer im dritten Stock inne hatten.

Frau von Düren war mit ihrer Tochter in Binz, einem bleichen, überschlanken, jungen Mädchen von einigen zwanzig Jahren, dessen farbloses, aschblondes Haar und graue Gesichtsfarbe im seltsamen Gegensatz zu dem leuchtenden Goldblond der Haare und dem blühenden Antlitz Marga's stand.

(Fortsetzung folgt.)

doch auffällig, daß er diese an sich ja nicht unwahrscheinliche Darstellung nicht schon vor dem Untersuchungsrichter gegeben, da sie ihn doch entlaste. Der Angeklagte schwieg hierauf. Nach den Aussagen der Ehefrau Harke, welche die Hauptzeugin des Prozesses ist, ist sie mit ihrem Ehemanne vom Regitz'schen Gasthause, wo sich die ganze zusammengewesene Gesellschaft trennte, spät abends allein nach Hause gegangen. Unterwegs erhielt sie in der Dunkelheit von einem Manne, der sie überfiel, unvermuthet einen Schlag auf den rechten Arm und ihr Mann einen wuchtigen Hieb ins Genick, der ihn sofort zu Boden streckte. Ein Streit ist im Regitz'schen Gasthause nicht vorangegangen, im Gegentheil sei dort die Unterhaltung sehr ruhig geführt worden. Die Ehefrau Harke hat immer dieselbe Aussage gemacht. Ueber das Motiv der That weiß die Ehefrau H. auch nichts anzugeben. Der Zeuge Gendarm Waldowski-Mocker, der Raniecki in der Mordnacht verhaftete, sagt aus, daß R. unruhig geworden sei und heftig gezittert habe, als er ihm sagte, daß Harke todt sei. Noch in der Mordnacht hat Raniecki in einem anderen Gastlokal auf der Mocker noch Streit gesucht. Die Verhandlung schloß mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 4 Jahren Gefängniß.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Zurückgelassen) ein Schirm in einem Geschäftslokal. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 276 Schweine. Für fette Schweine wurden 37—38,50 Mark, für magere 35—36 Mark pro 50 Kilogr. Lebendgewicht bezahlt.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 0,51 Mtr. über 0. Windrichtung W.

Angekommen am Dienstag sind die Schiffer: Ziolkowski, Dampfer „Danzig“ leer mit 2 eisernen Schleppkähnen von Wloclawek nach Thorn; Peter Wilgorski, leerer Schleppkahn von Wloclawek nach Danzig; Xaver Czarra, Schleppkahn mit Gasmasse von Warschau nach Danzig; Wutkowski, Dampfer „Deutschland“ leer mit vier Segelkähnen im Schlepptau von Danzig nach Warschau; Friedrich Krüger, Albert Meyer, Simon Suminski, sämmtlich Kähne mit diversen Gütern von Danzig nach Warschau; Anton Okunkowski, Kahn mit diversen Gütern von Danzig nach Wloclawek; Florin, Kahn mit Kohlen von Danzig nach Zlotterie; Gustav Andrzyk, leerer Kahn von Graudenz nach Polen; Martin Polaszeski, Wwe. Pansegrau, Friedrich Hieske, Julius Meck, Josef Stutzka, sämmtlich Kähne mit Feldsteinen von Nieszawa nach Mewe. Abgegangen sind die Schiffer: Fr. Wilmanowicz, Peter Olkiewicz, beide Kähne mit Faschinen von Thorn nach Schulitz; Franz Brandt, Kahn mit 2000 Ztr. Brettern von Thorn nach Spandau. — Die Kaufleute Horowitz mit 3 Traften, Leib Reich mit 3 Traften, Julius Schulz mit 5 Traften, Franz Bengsch mit 4 Traften, Hermann Bengsch mit 3 Traften, sämmtlich nach Schulitz; Falkenberg mit 4 Traften nach Driesen, Leib Reich mit 1 Traft nach Thorn, Satier mit 5 Traften nach Thorn zum Verkauf.

Angekommen am Mittwoch sind die Schiffer: Franz Wilgorski, leerer Schleppkahn von Wloclawek nach Danzig; Gottlieb Schultz, leerer Schleppkahn von Wloclawek nach Thorn; Stachowski, Dampfer „Warschau“ mit div. Gütern von Danzig nach Thorn; Johann Baldowski, Kahn mit Gerberholz von Danzig nach Warschau; Herm. Schieber, Kahn mit Mais von Hamburg nach Thorn; Mathias Dronschkowski, Kahn mit diversen Gütern von Danzig nach Wloclawek; Franz Wojahn, Kahn mit diversen Gütern von Danzig nach Warschau; Schulz, Dampfer „Meta“ mit Granaten von Königsberg nach Thorn; Klotz, Dampfer „Montwy“ mit diversen Gütern von Danzig nach Thorn; A. Miretzki, Kahn mit Klobenholz von Nieszawa nach Rothebude; Th. Miretzki, Kahn mit Klobenholz von Nieszawa nach Danzig. Abgegangen: Ziolkowski, Dampfer „Danzig“ leer von Thorn nach Danzig.

Podgorz, 29. Juni. (Verschiedenes.) Eine Sitzung der Gemeindeverordneten findet morgen (Donnerstag) nachmittag im Rathhause statt. — Ein Sommerfest feiert der vaterländische Frauenverein am Sonntag den 10. Juli im Schlüsselmühler Garten. — Die Straßenschilder sind nunmehr an den Straßen-Anfängen und -Enden angebracht worden. — Eine Lehrerkonferenz fand gestern in einem Klassenzimmer der evangelischen Schule statt. — Die Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr am Montag Abend war sehr stark besucht; den Vorsitz in derselben übernahm Herr Bürgermeister Kühnbaum. Zunächst wurde die Rechnungslegung über das Sommerfest vollzogen, dieselbe ergab, daß die Wehr bei dem Feste trotz der großen Ausgaben doch einen Ueberschuß von 21,25 Mark erzielte. Hierauf erstattete der Kommandeur der Wehr, Herr Klempnermeister Ullmann, Bericht über den Brandmeisterkursus in Dirschau, dem der Berichterstatter beigewohnt. Alsdann überreichte der Vorsitzende für 10jährige aktive Dienstzeit je ein Diplom, ausgestellt von dem westpreußischen Feuerwehr-Verbande, und je eine silberne Schnur, die am linken Aermel des Uniformrockes anzubringen ist, nachfolgenden Wehrleuten: 1. Bürgermeister Kühnbaum, 2. Brauereibesitzer Thoms, 3. Rentier Gryczynski, 4. Besitzer Hahn, 5. Klempnermeister Ullmann, 6. Böttchermeister Becker, 7. Besitzer Hennig, 8. Schmiedemeister Laux, 9. Unternehmer Wysocki, 10. Barbier Burzynski, 11. Buchhalter Kuczborski und 12. Bauunternehmer Bendzmierowski. Drei von den Ausgezeichneten waren in der Versammlung nicht anwesend, weshalb die Ueberreichung der Auszeichnungen durch Vorstandsmitglieder am Dienstag ausgeführt wurde. Die anwesenden Wehrleute nahmen die ihnen zugedachten Auszeichnungen dankend an und baten den Vorsitzenden, daß er beim Verbande im Namen der Ausgezeichneten sich bedanke. Zwei Mitglieder der Wehr, Greger und Prelewski, sind, trotzdem dieselben seit Gründung der Wehr derselben angehören, übergangen worden, und soll der Verband um Nachlieferung der Auszeichnungen gebeten werden. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erledigt waren, brachte der Vorsitzende dem Protektor sämmtlicher deutscher Wehren, Kaiser Wilhelm II., ein dreimaliges Hoch aus, in welches begeistert eingestimmt wurde. Hierauf wurde die General-Versammlung geschlossen. — Die Heuernte ist in diesem Jahre außerordentlich ergiebig. Die Kartoffeln stehen hier und in der Niederung vorzüglich, und auch die Getreidefelder versprechen eine gute Ernte, selbst die mit leichtem Boden. — Von einem „Attentat“, das hier verübt sein soll, läßt sich der Berliner „Reichsbote“ folgendes berichten: Thorn (Westpreußen), 25. Juni. Im Hause des Bürgermeisters Kühnbaum zu Podgorz bei Thorn ist ein Sprengstück einer Granate explodirt. Die Treppen wurden demolirt; dem gerade anwesenden Amtsdiener wurde die linke Hand abgerissen. Man vermuthet einen Racheakt. Der „Podgorz. Anzeiger“ sagt dazu: Der Berichterstatter des „Reichsboten“ muß, als er von diesem „Attentat“ träumte, einen schönen Rausch vor dem unversehrten Hause, in welchem der Herr Bürgermeister Kühnbaum wohnt, ausgeschlafen haben.

Neueste Nachrichten.

Danzig, 29. Juni. Die heutige Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft beschloß die Fortsetzung des Baues der Usambara-Eisenbahn bei der Regierung zu beantragen, ferner die Gestattung der Ableistung der Wehrpflicht in den Schutzgebieten, eine Subvention für frühere Mitglieder der Schutztruppe, Unteroffiziere und Mannschaften, sowie endlich eine Kundgebung gegen den Einbruch in deutsche Rechte von Seiten Englands durch durch den englisch-französischen Vertrag in Westafrika.

Hamburg, 30. Juni. Auf Grund bester Informationen meldet der „General-Anzeiger“, es stehe eine Kundgebung von höchster Stelle nach dem Muster des neulichen Podbielski'schen Erlasses an sämmtliche Beamte bevor, worin denselben die Betheiligung an der Sozialdemokratie strengstens verboten wird. Ein fortlaufender Bericht über die Durchführung des Erlasses an den Kaiser ist befohlen.

Washington, 29. Juni. Eine Depesche des Generals Shafter von gestern Abend besagt: er hoffe, sich Santiago's zu bemächtigen, sobald er bereit sein werde, vorzurücken. Er werde nicht die Ankunft der Verstärkungen abwarten. — 800 Mann Verstärkungen für die Spanier mit viel Train und Schlachtvieh rücken von Manzanilla heran und seien jetzt 54 Meilen von Santiago entfernt. Es wird aber als sicher angenommen, daß General Shafter eine entscheidende Schlacht ausführen will, ehe diese spanischen Hilfstruppen herangekommen sind.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	30. Juni	29. Juni.
Tend. Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—00	216—10
Warschau 8 Tage	215—80	216—05
Oesterreichische Banknoten .	170—00	170—00
Preußische Konsols 3 % . .	96—40	96—40
Preußische Konsols 3½ % .	102—75	102—75
Preußische Konsols 3½ % .	102—75	102—70
Deutsche Reichsanleihe 3% .	95—75	95—80
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—75	102—75
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	91—40	91—30
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	100—40	100—10
Posener Pfandbriefe 3½ % .	99—80	99—80
" " 4 % . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	101—20	—
Türk. 1 % Anleihe C . . .	26—20	26—30
Italienische Rente 4 % . . .	92—50	92—40
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	93—70	93—60
Diskon. Kommandit-Antheile	199—25	198—50
Harpener Bergw.-Aktien . .	185—50	184—00
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	85½	86
Spiritus:		
70er loko	53—50	53—50

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.
Londoner Diskont 2½ pCt.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Dienstag den 5. Juli cr.
vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst
1 Pianino, einen Oxhoft Cognac, 1 Oxhoft Jamaica-Rum, ca. 150 Liter bess. Cognac, 150 Flaschen Rothwein, 50 Flaschen Eier-Cognac, 120 Flaschen Cognac, 50 Flaschen Sekt, 60 Flaschen Portwein und 40 Flaschen deutsch. Sekt
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Lange,
Gerichtsvollzieher-Anw. in Thorn.

Hochfeine
Castlebay-Matjes-Heringe
3 Stück 25 Pf.
Neue Fett-Heringe
3 Stück 10 Pf.
Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das bisher von meinem Bruder, dem Kaufmann **P. Begdon** geführte
Kolonial-, Material-Waaren
und
Delikatessen-Geschäft
verbunden mit
Weinhandlung und Restaurant
mit dem heutigen Tage übernommen habe.
Langjährige Thätigkeit und reiche Erfahrungen in dieser Branche setzen mich in den Stand, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden.
Indem ich stets bemüht sein werde, durch beste Waare und reelle Bedienung mir die Gunst des geehrten Publikums zu gewinnen, bitte ich um wohlwollende Unterstützung meines Unternehmens und zeichne
Hochachtungsvoll
Johannes Begdon,
Gerechtestrasse 7.

---

1 Mittelwohnung,
3. Etage, per 1. Oktober cr. z. verm.
S. Baron, Schuhmacherstr.

Ein Gemüsekeller
Bäckerstr. 21 billig z. verm. Zu erfr. Grabenstr. 2, 2 Treppen.



ist die Krone aller
Kaffeeverbesserungsmittel

seit Jahrzehnten bewährt und anerkannt. Erfunden und fabricirt von **Otto E. Weber** in **Radebeul-Dresden.**
Alle anderen Fabrikate sind Nachahmungen.

Meine Wohnung
verlegte ich nach
Strobandstraße 3, 1 Tr.
und halte ich mich zu gründlichem
Klavier- u. Gesangunterricht
auch ferner bestens empfohlen.
Fr. Char, Musikdir.

Englisch Porter
v. Barclay, Perkins & Co., London
empfiehlt die
Zweigniederlassung
der Brauerei Englisch-Brunnen,
Thorn, Culmerstr. 3.
Telephon 123.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.
Das diesjährige
Königsschiessen
findet am
Donnerstag, 7., Freitag, 8. u. Sonnabend, 9. Juli statt.
Eröffnung am 1. Tage nachm. 3 Uhr.
An allen 3 Tagen
CONCERT
ausgeführt v. d. Kapelle des Inf.-Rgts. v. Borcke (Nr. 21) unter persönl. Leitung des Herrn Kapellmeisters **Wilke**
im Schützengarten.
☛ Anfang 8 Uhr. ☚
Nichtmitglieder haben am 7. und 8. Juli gegen Eintrittsgeld von 25 Pf. pro Person und Tag Zutritt.
Der Vorstand.

Probeschießen
am Montag den 4. Juli cr.

Leinenhaus M. Chlebowski, Thorn,
22 Breitestraße 22.
Heute, am 1. Juli, und folgende Tage findet der alljährlich nur einmal stattfindende
grosse
Sommer-Räumungs-Ausverkauf
statt.

Zum Ausverkauf kommen zu Preisen, welche bei den meisten Artikeln nicht den Kostenpreis decken:

1. im Tischzeuglager:
Einzelne Tischtücher in Jacquard und Damast (für 6, 8 und 12 Personen), Servietten in denselben Qualitäten, Kaffee- und Abenddecken, Theegedecke, große Posten Gesichts- und Küchenhandtücher, sowie ausrangirte Küchenwäsche.

2. im Leinen- und Baumwollwaarenlager:
Eine Menge der im Detailverkehr und in der Zuschneiderei sich angesammelten Reste in Hemdentuchen, Renforcés, Shirtings, Madapolams (in allen Breiten) gestreifter und gemusterter Negligéstoffe und Damaste (zu Bettbezügen passend). Inlett- und Drellreste, sowie Hausmacher-, Bleich-, Creas-, Irisch- und Bielefelder-Leinen-Reste.

3. im Herren-Wäschelager:
Verpaßte und unsauber gewordene Oberhemden, Nacht- und Uniformhemden, große Mengen zurückgesetzter Kragen, Manschetten, Kravatten, und Hosenträger.

4. im Damen-Wäschelager:
Größere Mengen einzelner, oder von Bestellungen zurückgebliebener Damenwäsche, eine Anzahl ausrangirter eleganter Modelle in Damen-Tag- und Nachthemden, Jacken, Beinkleider, Frisirmäntel, Stickerei-Röcke, sowie alle Unterröcke und Matinées der vergangenen Saison.

Dieser Ausverkauf bietet eine hervorragende Gelegenheit zur Beschaffung ganzer Ausstattungen, sowie zur Komplettirung des eigenen Hausstandes.

5. im Kinder-Wäschelager:
Sämmtliche zurückgesetzte Kinder- und Babywäsche, Steckkissen, Tragekleidchen, Unterröckchen und Kinderhöschen.

Wegen Einschränkung der Konfektion findet theilweiser Ausverkauf von Kinderkleidern, Blousen, Morgenröcken und ganzen Kleidern zu noch nie dagewesenen Preisen statt.

6. im Schürzenlager:
Eine große Anzahl älterer Muster und Façons in Haus-, Wirthschafts-, Thee-, Mädchen- und Kinderschürzen in weiß und bunt.

7. im Trikotagen- und Strumpflager:
Wegen vorgerückter Saison sämmtliche Sommer-Jacken, Hemden und Beinkleider für Damen und Herren, ältere und ausrangirte Muster in farbigen und schwarzen Damen- und Kinderstrümpfen, Herrensocken, Touristenhemden, Radfahrerhemden und -Strümpfen 2c. 2c.

8. im Gardinen- und Deckenlager:
Alle älteren Muster und durch öfteres Vorlegen unsauber gewordenen Gardinen und Stores, eine Menge einzelner Bett- und Steppdecken, Schlafdecken, Reisedecken.

9. im Taschentuchlager: (Besondere Gelegenheit.)
Ein großer Posten reinleinener Taschentücher, mit ganz kleinen, unmerklichen Webefehlern, in Größe 48 und 55 cm., zu erstaunlich billigen Preisen; Batisttücher in Leinen und Baumwolle, weiß und mit bunten Kanten, sowie elegante Hohlsaum- und handgestickte Ziertücher.

Besondere Vortheile bieten:
Wegen vorgerückter Saison: sämmtliche Badewäsche, Oberhemdblousen, alle Battiststoffe und alle der jetzigen Mode unterworfenen Artikel.

☛ Alle Artikel sind in meinem Geschäftshause ausgelegt und mit deutlicher Notirung des **früheren** und **jetzigen** Preises versehen. ☚

Verkauf nur gegen Baarzahlung. — Umtausch findet nicht statt.

☛ **Des großen Andranges wegen, bitte ich die Mittagsstunden von 1—3 Uhr nicht zu wählen.**

☛ **Des großen Andranges wegen, bitte ich die Mittagsstunden von 1—3 Uhr nicht zu wählen.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 151 der „Thorner Presse“.

Freitag den 1. Juli 1898.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 28. Juni. (Stadtverordnetensitzung.) In der heute abgehaltenen, von 9 Stadtverordneten und Herrn Bürgermeister Hartwich besuchten Sitzung nahm die Versammlung von dem Kassenrevisionsprotokoll pro Mai cr. Kenntniß und ertheilte den Gebr. Koerting in Berlin zur Einrichtung der Zentralheizungsanlage im neuen Schulhause den Zuschlag auf ihre am 10. März 1898 abgegebene Offerte in Höhe von 11555,50 Mark unter der Bedingung, daß die ganze Anlage am 22. September cr. fix und fertig übergeben werden muß, anderenfalls eine Konventionalstrafe von 50 Mark pro Tag der Verzögerung eintritt. Eine Garantie ist für die Dauer von 2 Jahren, vom Tage der Uebergabe ab gerechnet, zu übernehmen; an Kaution sind 10 pCt. der Vertragssumme zu hinterlegen. Die Zahlung der Vertragssumme soll, wie folgt, erfolgen: Ein Drittel bei der Uebergabe und Inbetriebsetzung, ein Drittel drei Monate später, und der Rest von einem Drittel am 1. April 1899. Die Lieferung von Beton- und Kunststeinplatten im Schulhause (Treppen, Decken 2c.) wurde dem Baumeister Herrn Uebrick aus Thorn auf sein Gebot von 8926,65 Mark übertragen mit der Maßgabe, daß statt der kiefernen Treppenbelagstufen eichene Stufen in derselben Stärke ohne Preiserhöhung geliefert werden, womit sich der in der Sitzung anwesende Herr Uebrick einverstanden erklärte. Der Beschluß vom 29. Juni 1897, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 200000 Mark bei der Preuß. Zentral-Boden-Kredit-Aktien-Gesellschaft in Berlin wurde dahin abgeändert, daß von dieser Anleihe 140000 Mark von der Hauptsparkasse des Markgrafenthums Niederlausitz in Lübben mit $3^1/_2$ pCt. Zinsen und 1 pCt. Amortisation aufgenommen werden sollen. Zur Prüfung des Statuts für die Fortbildungsschule wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Zimmermeister Welde, Fabrikdirektor Berendes, Malermeister Reinhold Franz und Rentier August Bertram gewählt. Als Beihilfe zu einer Badekur in Inowrazlaw wurden dem Hilfspolizeisergeanten Herrn Schade 100 Mark bewilligt. Zu dem am 11. und 12. September cr. in Dt. Krone stattfindenden Städtetage wurden von der Versammlung die Herren Gutsbesitzer Henschel und Hertzberg abgeordnet.

□ **Culmsee**, 28. Juni. (Verschiedenes.) Der Herr Kreisschulinspektor Dr. Thunert hat die in der diesjährigen Kreislehrerkonferenz von Herrn Hauptlehrer Zelazny gehaltene Lehrprobe: „Das schriftliche Abziehen auf der Mittelstufe unter Benutzung der Coßmann'schen Rechenmaschine“ seinen sämmtlichen Konferenzbezirken zur Aufgabe gestellt. Es finden daher Bezirkskonferenzen statt und zwar im Konferenzbezirk Kunzendorf eine solche in Heimsoot am Montag den 11. Juli, die Lehrprobe hält Herr Lehrer Kowalski-Nawra; im Konferenzbezirk Skompe in Skompe selbst am Dienstag den 12. Juli, in welcher Herr Lehrer Rink-Schwirsen die Lehrprobe hält; im Konferenzbezirk Renczkau eine solche in Lonczyn am Mittwoch den 13. Juli, in welcher Herr Hauptlehrer Fyrin-Lonczyn die Lehrprobe hält; im Konferenzbezirk Swierczynko wird Herr Lehrer Rutkowski am Donnerstag den 14. Juli die Lehrprobe halten. Für den Konferenzbezirk Steinau wird der Termin für die Bezirkskonferenz erst bestimmt werden. — Die hiesige höhere Privatmädchenschule veranstaltete heute Nachmittag im Garten der Villa nova ein Schulfest, an dem die Eltern und Geschwister der Schülerinnen, sowie viele Gönner und Freunde der Schule theilnahmen. Bei Spiel, Gesang und Tanz ergötzte sich die Kinderschaar in fröhlichster Weise. Die Gesänge leitete Herr Lehrer Gerndt.

Demseitens der hiesigen Einwohnerschaft schon seit längerer Zeit gehegten ganz berechtigten Wunsche auf Vermehrung der Post-Briefkästen, namentlich auf Anbringung eines solchen im Zentrum der Stadt, ist vom Postfiskus jetzt endlich Rechnung getragen worden. Es ist nämlich nun ein Briefkasten am Leyser'schen Hause am Marktplatz angebracht worden. Die bisher vorhanden gewesenen 2 Briefkästen waren mit Rücksicht auf den starken Aus- und Anbau der Stadt nicht mehr ausreichend.

□ **Culmsee**, 29. Juni. (Wahlsieg-Feier. Personalnotiz.) Zur Feier des deutschen Wahlsieges versammelten sich einige deutsche Wähler aus Stadt und Land im Hotel des Herrn Scharwenka. An den neuen Reichstagsabgeordneten, Herrn Landgerichtsdirektor Graßmann in Thorn, wurde infolge einmüthigen Beschlusses ein herzliches Begrüßungstelegramm abgeschickt. — An Stelle des nach Inowrazlaw an die Knabenmittelschule versetzten Herrn Lehrers Huse ist Herr Lehrer Schulz aus Schloß Birglau an die hiesige katholische Stadtschule berufen worden.

□ **Aus dem Kreise Culm**, 28. Juni. (Mit Armenlasten) sind oft gerade manche weniger leistungsfähigen Landgemeinden schwer überbürdet infolge des Anzuges von Arbeitern, welche auf Gütern die längste Zeit ihres Lebens gearbeitet haben. So haben die Gemeinden Kl. Lunau, Neudorf, Klammer, Neusaß u. a. sehr große Armenlasten aufzubringen, bei manchen weit über 6000 Mark, sodaß der größte Theil der Steuern hierfür verwendet werden muß. Die so schwer bedrückten Ortschaften trachten nun nach Bildung von Zweckverbänden zur Aufbringung der Armenlasten oder Uebernahme der Armenlasten auf den Kreis. (Aehnlich liegt die Sache aber auch in den Städten, zumal in den industrietreibenden. D. Red.)

Schwetz, 28. Juni. (Ueberschuß der Kämmereikasse.) In der letzten Stadtverordneten-Sitzung brachte der Vorsteher Justizrath Apel dem Kollegium zur Kenntniß, daß der Kämmereikassen-Etat zur Zeit mit einem Mehr von 40000 Mark abschließt, die in Werthpapieren angelegt sind.

Graudenz, 28. Juni. (Große Stiftung.) Die Hinterbliebenen des verstorbenen Stadtrathes Herzfeld und Stadtrath Victorius haben zur Erinnerung an den dahingeschiedenen Mitbegründer der Firma der Krankenkasse ihres Hauses 50000 Mark geschenkt.

Strasburg, 28. Juni. (Feuer. Bazar.) Am Sonntag brannte das Stall- und Speichergebäude des Abdeckers Strasburger zu Stadtfeld nieder. — Der zum Besten des Kinderheim-Waisenhauses veranstaltete Bazar im Schützenhause hat etwa 1800 Mark Einnahme eingebracht.

Schloppe, 28. Juni. (Die drittstärkste Eiche Westpreußens.) Professor Dr. Conwentz-Danzig, der Direktor des Provinzial-Museums, hat in der verflossenen Woche die Umgegend von Schloppe bereist. Er stellte fest, daß die starke Salmer-Eiche, 7,20 Meter, die drittstärkste Eiche in Westpreußen ist. Die Dt. Kroner „Alte Eiche“ ist noch bedeutend stärker.

Danzig, 29. Juni. (Herr Generalsuperintendent D. Döblin) tritt am 4. Juli einen bis zum 13. August dauernden Erholungsurlaub an.

Argenau, 27. Juni. (Ueber die Feier des 25jährigen Amtsjubiläums unseres Bürgermeisters) am Sonntag ist folgendes zu berichten: Um 2 Uhr wurde der Jubilar, Bürgermeister Kowalski, in das durch Fahnen und Guirlanden reich geschmückte Sitzungszimmer der Stadtverordneten (das Konferenz-Zimmer der Simultanschule) geleitet. Hier fand eine Ehrensitzung der vereinigten städtischen Behörden statt, welcher auch mehrere Ehrengäste, darunter Kreisschulinspektor Winter, beiwohnten und über deren Verlauf ein Bericht protokollirt wurde; das gleichfalls zu Ehren des Jubilars in Pfeiler's Hotel veranstaltete Festdiner begann nach 3 Uhr. Es betheiligten sich daran etwa 40 Herren, darunter der königliche Landrath Lucke, Kreisschulinspektor Winter, die städtischen Körperschaften vollzählig, die Spitzen aller sonstigen Behörden, Vertreter von Kirche und Schule, Deputirte der verschiedenen Vereine und viele andere Freunde des Gefeierten aus Stadt und Land. Den Kaisertoast brachte Landrath Lucke aus. Im Namen des Magistrats sprach Dr. Glabisz, im Namen der Stadtverordneten Dr. Dörschlag. Viele andere Toaste ernsten und heiteren Inhalts folgten und würzten den weiteren Verlauf des Diners, das erst am Abend sein Ende erreichte. Außerdem hat der Jubilar im Laufe seines Ehrentages von Mitgliedern des Magistrats, von den Stadtverordneten, von den städtischen Gemeindebeamten und der Bürgerschaft werthvolle Ehrengeschenke erhalten. Möge es unserem hochverdienten Stadtoberhaupte zum Heile unseres Gemeindewesens noch recht viele Jahre vergönnt sein, in ungeschwächter Rüstigkeit seines Amtes zu walten.

Neustettin, 28. Juni. (Aus Versehen erschossen.) Auf dem Schießstande der hiesigen Schützengilde hat der Gendarm W. aus Küdde bei der vorgeschriebenen Schießübung den 14jährigen Sohn Paul des Postschaffners Latzke, der das Bekleben der Scheibe nach jedem Schuß besorgte, aus Versehen erschossen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. Juni 1898.

— (Ermäßigung der Fernsprechgebühren.) Vom 1. Juli ab ist die Gebühr für Benutzung der öffentlichen Fernsprechanstalten in Landorten (jetzt 1 Mk. für fünf Minuten Sprechzeit) nach Maßgabe der für den Fernverkehr zwischen verschiedenen Stadtfernsprechnetzen geltenden Bestimmungen anderweit festgesetzt worden. Demnach sind künftig zu entrichten: für das gewöhnliche Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten auf Entfernung bis 50 Kilometer Luftlinie 25 Pf., auf weitere Entfernungen 1 Mk. Für dringende Gespräche, welche mit Vorrang vor den gewöhnlichen Gesprächen erledigt werden, ist das dreifache jener Gebühren zu erlegen. Falls der Gesprächstheilnehmer am fernen Orte durch Boten zur öffentlichen Sprechstelle herangeholt werden muß, wird von demjenigen, welcher das Gespräch anmeldet, außerdem ein Botenlohn von 25 Pfg. erhoben.

— (Keine Gesprächszähler.) Nachdem die vom Reichspostamt angeordneten Versuche mit der Einführung von Gesprächszählern an den Fernsprechern nicht befriedigend ausgefallen sind, wird diese Einführung nicht stattfinden. Auch Zeitmesser für die einzelnen Gespräche sollen, der „Verk.-Ztg.“ zufolge, nicht eingeführt werden.

— (Vorausbestellung von Fahrkarten und Gepäckscheinen.) Zur Reisezeit sei wieder daran erinnert, daß diejenigen Reisenden, welche auf der Abgangsstation keine direkte Fahrkarte bis zur Zielstation erhalten konnten, die Fortsetzung der Fahrt ohne Aufenthalt ermöglichen können, wenn sie auf einer preußischen Staatsbahnstation Fahrkarte und Gepäckschein für die Anschlußstrecke telegraphisch vorausbestellen. Es ist dies besonders von Wichtigkeit, wenn man weiß, daß auf einer Umsteigestation eine neue Fahrkarte und ein neuer Gepäckschein zu lösen sind und man doch nur wenige Minuten Zeit hat, um in den anderen Zug zu steigen. Da empfiehlt es sich, sofort bei der Abgangsstation zur Umsteigestation zu telegraphiren. Die Gebühr hierfür beträgt, wenn die Abfassung der Depesche dem Beamten überlassen wird, 25 Pfennige. Für jede Vorausbestellung zusammenstellbarer Fahrscheinhefte des Vereinsrundreiseverkehrs bleibt dagegen die Fassung der Depesche stets dem Besteller überlassen, und wird für die Wortzahl die tarifmäßige Depeschengebühr berechnet.

— (Silberne Hochzeit.) Die Bauunternehmer Bially'schen Eheleute auf der Bromberger Vorstadt begingen heute das Fest der silbernen Hochzeit.

— (Die Resolution), welche in der am Montag Abend im Artushofe in Angelegenheit des Großschifffahrtsweges Berlin-Stettin abgehaltenen Versammlung von Schifffahrtsinteressenten angenommen wurde, hat folgenden Wortlaut: Die auf Veranlassung der Handelskammer Thorn am 27. Juni 1898 im Artushof tagende öffentliche Versammlung von Schifffahrtsinteressenten beschäftigte sich mit dem Großschifffahrtswege Berlin-Stettin. Die Versammlung erblickt in der östlichen Linienführung diejenige Wasserstraße, welche allein dem Osten der Monarchie und auch den Interessenten von Thorn und Umgebung Vortheile gewährt. — Die Vortheile bestehen in der gleichzeitig herzustellenden Anschlußlinie von Altfriedland nach Küstrin zur Warthemündung, welche nur bei der östlichen Linienführung des Berlin-Stettiner Wasserweges möglich ist. Diese Anschlußlinie gewährleistet eine gradlinige, um ca. 63 Kilometer verkürzte Verbindung mit Berlin unter Vermeidung der Oder, wodurch ein reger Schiffverkehr erzeugt werden wird. Außerdem ist diese Anschlußlinie im Verein mit dem Teltower und dem Plauenschen Kanale eine Fortführung des Mittelland-Kanals zum Osten, welcher dann dazu berufen ist, den Güter-Austausch zwischen Weichsel, Oder, Elbe, Weser und Rhein auch im Binnenschifffahrtsverkehr herbeizuführen. Die Hilfe, welche der östlichen Landwirthschaft durch besseren Absatz ihrer Produkte und in besonderer Weise dem 700 Quadratklmtr. großen Oderbruch durch Entwässerung gewährt werden kann, erweckt die Sympathie der Versammlung. Dieselbe ersucht daher die königliche Staatsregierung um Ausführung der östlichen Wasserstraße Berlin-Stettin mit Anschluß zur Warthemündung, wodurch die Interessen von Berlin und Stettin in keiner Weise geschädigt werden, während andererseits Landwirthschaft, Industrie, Handel und Schifffahrt ganzer östlicher Provinzen an den Segnungen dieses Werkes theilnehmen würden.

— (Schornsteinkehrwesen.) Die gestrige Nummer des „Kreisblattes“ enthält folgende Bekanntmachung des königlichen Landraths: „Durch den Erlaß der Polizeiverordnung vom 16. Mai 1898 (Kreisblatt Nr. 40/98), betreffend das Schornsteinkehrwesen, sind sämmtliche mit anderen als den bestellten Bezirksschornsteinfegern eingegangenen Verträge hinfällig geworden. Es dürfen nunmehr vom 1. Juli d. J. ab in den einzelnen Kehrbezirken nur die Bezirksschornsteinfegermeister zugelassen werden. Die Herren Guts- und Gemeindevorsteher ersuche ich, dafür zu sorgen, daß das Kehren auch nur von den Bezirksschornsteinfegern ausgeführt wird. Zuwiderhandlungen sind dem Amtsvorstand zur Bestrafung anzuzeigen.“

— (Das Garde-Fußartillerie-Regiment), welches am 2. Juli mit dem Fußartillerie-Regiment Encke (Magdeburg.) Nr. 4 zur Schießübung hier eintrifft, befindet sich augenblicklich zur Gefechtsübung in Posen.

— (Wer einen Kirschkern) auf den Bürgersteig wirft, kann unter Umständen wegen fahrlässiger Körperverletzung zur Verantwortung gezogen werden.

Aus dem Kreise Thorn, 29. Juni. (Hundesperre.) Infolge des Auftretens eines tollwüthigen Hundes in Stanislawowo-Poczalkowo ist die Hundesperre für die im Umkreise von 4 Klmtr. belegenen Ortschaften Stanislawowo-Poczalkowo, Stanislawowo-Sluszewo, Ottlotschin, Pieczenia und Kuchnia auf die Dauer von drei Monaten angeordnet. — Am 21. ds. ist ein tollwuthkranker bezw. der Seuche verdächtiger Hund in Bildschön fortgelaufen, weshalb die Hundesperre über die im Umkreise von 4 Kilometer liegenden Ortschaften Kunzendorf, Boguslawken, Konczewitz, Culmsee, Archidiakonka, Bildschön, Paulshof, Alt- und Neu-Skompe und Chrapitz bis zum 21. Septbr. verhängt ist.

Von der russischen Grenze, 26. Juni. (Die Wiener Dauerläufer), welche zu Fuß von Wien über Berlin nach Petersburg in fünfzig Tagen marschiren wollen, die Herren Anton Hauslian und Franz Sklar, sind in Noth gerathen. „Bis Eydtkuhnen ging es uns ziemlich gut,“ wie sie ihren Angehörigen schreiben, „als wir aber die deutsche Grenze im Rücken hatten, befanden wir uns in einer ganz fremden Welt. Mit niemandem können wir uns verständigen, da wir weder russisch, noch die Russen deutsch sprechen, und rapid leerten sich unsere ohnehin sehr schmalen Börsen. Alles ist entsetzlich theuer. Wir leben nur von Bier und Brot, und diese beiden Lebensmittel kosten ein Heidengeld. Seitdem wir Deutschland verlassen haben, schliefen wir in keinem Bette mehr. Als Nachtlager weist man uns die harten Bänke an, wofür wir 40 bis 50 Kopeken zahlen müssen. Unsere Kleider und Schuhe sind defekt, unsere Füße wund. Bis zum 26. Juni, vormittags 9 Uhr, treffen wir vor den Thoren Petersburgs ein. Mit Schaudern denken wir an die Rückreise. Ohne Geld langen wir in Petersburg an. Ist es Euch möglich, so schickt uns sofort „hauptpostlagernd Petersburg in Rußland“ Geld, sonst müssen wir verhungern und zu Grunde gehen.“

Mannigfaltiges.

(Eine Steuer auf Balkons und Erker zu erheben) hat der Magistrat von Münster beschlossen, sofern diese über die Baufluchtlinie hinausreichen und die Luftsäulen von städtischem Grund und Boden benutzen. Und zwar soll ein einfacher Balkon 75 Mark, ein Erker 200 Mark, ein darüberliegender Balkon 50 Mark Steuer tragen. Begründet wird diese Maßnahme damit, daß dadurch die Anlage der vielen unschönen Balkons eingeschränkt werden soll.

(„Kleine Erfindungen — große Vermögen), möchte man eine bekannte Redensart variiren, wenn man wieder und wieder hört, wie oft die geringfügigsten Patente oder Verbesserungen große Geldsummen abwerfen, während den wirklich umwälzenden Erfindungen meist nur geringer Lohn zu theil wird. So hat ein amerikanisches Patent zur Befestigung von Glacéhandschuhen dem glücklichen Besitzer mehrere 100000 Dollars eingebracht, während der Erfinder eines mit Mechanik versehenen Kragenknopfes jährlich etwa 20000 Dollars verdient. Eine neue Art von Oberhemdenknopf hat gegen 50000 Dollars gebracht, und der ingeniöse Verbesserer der Sicherheitsnadel kann hoffen, aus seiner Erfindung ein ungeahntes Vermögen zu ziehen. Die zufällig gemachte Erfindung des jetzt jährlich für mehrere Millionen Flaschen gebrauchten Drahtverschlusses ist gleichfalls zu einer Quelle des Reichthums geworden, ebenso wie die wellenförmig gewundene Haarnadel, die von dem Gatten einer Dame eingeführt wurde, der einst zufällig sah, daß seine Frau eine Haarnadel umbog, um sie vor dem Herausfallen zu sichern.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
29. Juni 1898.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	200	150	130	150
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	192—202	142—145	145—150	145—155
Anklam	190	135	140	145
Danzig	202—214	150	150	148
Elbing	—	—	—	—
Thorn	—	145	—	165
Culm	—	—	—	—
Breslau	171—204	141—159	135 155	159—165
Bromberg	200—210	148—152	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	200	140	—	170
Stettin Stadt	202	143	150	148
Posen	206	145	152	152

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Mittwoch den 29. Juni 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht transito feinkörnig 745 Gr. 105 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,75 Mk. bez., Roggen- 4,00—$4,37^1/_2$ Mk. bez.

Königsberg, 29. Juni. (Spiritusbericht) pro 10000 Liter pCt. ohne Zufuhr, höher. Loko 70er nicht kontingentirt 52,50 Mk. Br., 51,10 Mk. Gd., —,— Mk. bez., Juni nicht kontingentirt 52,50 Mk. Br., 50,80 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Berlin, 29. Juni. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 376 Rinder, 2176 Kälber, 1410 Schafe, 8239 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters 46 bis 48. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 46 bis 48. — Färsen und Kühe: 1. a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; c) ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 47 bis 50; e) gering genährte Kühe und Färsen 43 bis 45. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 61 bis 65; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 56 bis 59; 3. geringe Saugkälber 47 bis 53; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 45. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 60; 2. ältere Masthammel 53 bis 56; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50 bis 52; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren 54; 2. Käfer — bis —; 3. fleischige 53—54; 4. gering entwickelte 51 bis 52; 5. Sauen 48 bis 50 Mk. — Von der Rinderauffuhr blieben etwa 60 Stück unverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. — Bei den Schafen wurden ungefähr 900 Stück verkauft. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

---

1. Juli. Sonn.-Aufgang 3.49 Uhr.
Mond-Aufgang 6.29 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.29 Uhr.
Mond-Unterg. 12 47 Uhr.

Herren-Garderoben
in größter Auswahl.
H. Tornow.



Rambouillet-Vollblutheerde
Sängerau
bei Thorn, Westpreußen.
Abst. siehe Deutsches Heerdbuch B. III p. 128 u. B. IV p. 157.

Die diesjährige
XXXII. Auktion über ca. 40
Rambouillet-Vollblut-Böcke
findet am
16. Juli cr. nachmittags 1 Uhr
statt.
Besichtigung der Böcke vormittags 11 Uhr. Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.
Meister.
Wagen nach Wunsch auf Bahnhof Lissomitz oder Thorn.

Linoleum-Teppiche, Läufer und Vorlagen
empfiehlt
Erich Müller Nachf.

Wasch- und Plättanstalt, Gardinenspannerei.
Auf Wunsch auch Monatswäsche. Prompte und saubere Bedienung wird zugesichert. Um gefl. Aufträge bittet Frau **R. Kostukowski, Mocker,** Amtsstr. 5, Eing. auch Thornerstr. 8, Hof. Bestellungen per Postkarte erbeten.

Tuchlager u. Maassgeschäft
für neueste Herren-Moden.
Täglich: Eingang von Neuheiten.
B. Doliva, Thorn-Artushof.

Für Fahrrad-Reparaturen 2c.
empfehle ich meine aufs beste eingerichtete **mechanische Werkstätte.**
Elektrische Anlagen
in jedem Umfange werden sachgemäß und bei billiger Preisberechnung ausgeführt. **Walter Brust,**
Fahrradhandl., Katharinenstr. 3-5, pt.

Wanzentod à Fl. 50 Pf.
Sicher wirkendes
Schwabenpulver
in Originalpacketen
à 40 Pf. **nur** bei
Anders & Co.
Wanzentod à Fl. 50 Pf.

Lose

zur Pferdeverlosung in Inowrazlaw, Ziehung am 20. Juli cr., à 1,10 Mk. sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse".

Bettfedern. Daunen.

Massen-Ausverkauf

und

Gelegenheitskäufe.

Das noch sehr große Lager in
schwarzen und farbigen Seiden-Stoffen
wie
wollenen Kleiderstoffen
muß schnellstens geräumt werden, daher werden diese Artikel zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft.
Sämmtliche Leinenwaaren und fertige Wäsche
in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Breitestr. 14. S. DAVID. Breitestr. 14.
Gardinen. Teppiche.

Pilsner Bier,
Bürgerlich. Bräuhaus in Pilsen,
offeriren in Gebinden, Siphon und Flaschen
Plötz & Meyer,
Vertreter für die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen.

Inowrazlawer Pferde-Lotterie.
Ziehung am 20. Juli cr., Lose à 1,10 Mk. **Metzer Dombau-Lotterie.** Hauptgewinn 50 000 Mark, Lose à 3,50 Mk. zu haben bei **Oskar Drawert,** Thorn.

Kindermädchen für den ganzen Tag ges. Junkerstr. 7, I.

Hedwig Strellnauer,

30 Breitestraße 30,

Spezial-Geschäft

für

Wäsche-Braut-Ausstattungen,

Leinen-, Baumwollwaaren u. Wäsche-Fabrik.

Zu Leib- und Bettwäsche empfehle mein großes Lager in
Leinen, Linon,
Damast und Hemdentuchen
in nur frischer Waare und streng reellen Fabrikaten.

Neu aufgenommen:

Damen-Costüm-Röcke,

Pa. Alpacca
in glatt und gemustert, Stück von Mk. **8,50** an.

Infolge des Zusammenschlusses sämmtlicher Grätzer Bierbrauereien zu einer Gesellschaft ist der Preis für das Grätzerbier erheblich erhöht worden, und sehen wir uns daher genöthigt, den Preis für hundert Flaschen um eine Mark vom 1. Juli d. Js. an zu erhöhen.
M. Kopczynski. Max Krüger. W. Pyttlik.
V. Tadrowski. Richard Gross. S. Czechak.
C. Sieg. Plötz & Meyer.

Streichfertige
Oel- u. Lackfarben,
nur aus bestem Material, gut trocknend, für Fußböden, Fenster, Thüren 2c. bei
J. Sellner,
Farben- u. Tapetenhandlung.

Massey Harris leichtzügige bestbewährte



Gras- und Getreide-mäher,
sowie
Garbenbinder
mit perfekten Rollenlagern,
Heuwender und Pferde-Rechen
offerirt billigst
E. Drewitz, Thorn,
Maschinenbauanstalt.
Prospekte gratis und franko

Gefunden wurde,
daß die beste und mildeste **medizinische Seife:**
Bergmann's Karboltheerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul**
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner) ist und alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts** 2c. unbedingt beseitigt. à Stück 50 Pf. bei **Adolph Leetz** und **Anders & Co.**

Suche von sofort Personal für Stadt und Güter hier und auswärts. Stubenmädchen erhalten unentgeltlichen Nachweis. Wirthinnen, Stützen, Jungfern, Köchinnen, Kochmamsells, Kinderfräuleins, Kinderfrauen und Kindermädchen bei hohem Gehalt durch
St. Lewandowski, Agent,
Heiligegeiststraße 17, 1 Tr.

Möbl. Zim. z. verm. Schillerstr. 4, II.

Hochfeine Matjesheringe, neue Fettheringe.
A. Kirmes, Gerberstraße.





Ein fast neues
Wohnhaus
mit geräumigen Stallungen u. Gart. ist sof. preisw. zu verk. **Freder,** Mocker, Schulstraße.

Malergehilfen
stellt ein **A. Zielinski,** Malermeister, Brombergerstraße 86.

Ein tüchtiger
Bäckergeselle
kann gleich eintreten.
Bäckerei **A. Kamulla.**

Ein Sohn achtbarer Eltern findet Stellung als
Lehrling
bei **Gottl. Riefflin.** Speditionsgeschäft

Tüchtige
Akkordputzer
von sofort gesucht am Neubau Friedrichstraße. **Ulmer & Kaun.**

Am Brückenbefestigungsbau in Jablonowo werden sofort
tüchtige Fuger
auf Akkord gesucht. Zu melden auf der Baustelle in Jablonowo selbst.
Immanns & Hoffmann.

---

50 Erdarbeiter
finden noch lohnende, dauernde Beschäftigung beim Eisenbahnbau Marienwerder; Lohn pro Tag 2,50 Mark; zu melden beim Schachtmstr. **Dokowski, Mocker,** Mauerstr. 16.

Wir suchen per sofort einen
tüchtigen Hausknecht.
C. B. Dietrich & Sohn.

Einen starken **Arbeitsmann**
sucht **Ammand Müller.**

Junge anständige Dame wird als **Mitbewohnerin** unter sehr günst Bedingungen bis 1. Juli cr. gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Zeitung.

Eine geübte Schneiderin
empfiehlt sich in u. außer dem Hause.
Martha Polzin, Breitestr. 8.

Eine ältere Person,
ohne Anhang, die Kochen versteht, wird von sofort zur Aushilfe für einen einfachen Haushalt gesucht.
K. Schall, Schillerstr 7.

Aufwärterin gesucht. Elisabethstr. 12.

---

1 möbl. Z. für 2 Herren mit sep. Eing. n. vorn, à 13 M. mtl. z. v. Elisabethstr. 9, IV.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

In guter Geschäftsgegend wird ein
Laden
mit einem dahinter befindlichen kleinen Stübchen oder kleinen Wohnung zu miethen gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Laden
am Altstädt. Markt zum 1. Oktober zu verm. Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

---

2 möbl. Zim. n. Burscheng.
für 30 Mk. z. verm. Bachestr. 12.

---

2 möbl. Zimm. zu verm. Bankstr. 4.

Ein möblirtes Zimmer
mit Kabinet, nach vorn gelegen, von sofort zu verm. Seglerstr. 7, II.

---

1 gut möbl. Zimm. für ein auch zwei Herren auch m. g. Pens. Baderstr. 2, I.

Ein möbl. Zimm. nebst Kabinet und Burschengel zu verm. Breitestr. 8.

1—2 fein möbl. Zimmer
(v. Burschenst. z. v. Albrechtstr. 4, III r.

---

1 möbl. Zimmer
vom 1. zu verm. Strobandstr. 20.

I. Etage,
8 bis 9 große Zimmer und allem Zubehör (Badestube, Pferdestall) vom 1. Oktbr. d. Js. für 1400 Mk. zu verm. Von wem, sagt die Exped. d. Ztg.

---

1 hochherrschaftl. Wohnung
von 8 Zimmern und allem Zubehör mit Zentralheizung, (Pferdeställen) ist von **sofort** zu vermiethen.
Wilhelmstadt.
Ecke Wilhelm- und Albrechtstraße.

Eine herrschaftliche Wohnung,
3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von **sofort** Altstädt. Markt 16 zu vermiethen.
W. Busse.

Herrschaftliche Wohnung
von 8 Zimmern 2c., in der Wilhelmstadt gelegen, vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres in d. Exp. d. Ztg.

Brückenstraße 12
1. Etage, bisher vom Pr.-Lt. des Coudres bewohnt, ist versetzungshalber vom 1. Oktober, eventl. auch sofort zu vermiethen. **Werner.**

In meinem neuerbauten Hause, **Katharinenstr. 3,** sind
Wohnungen,
5 Zimmer, Balkon, Zubehör in der 1., 2., 3. Etage, parterre 4 Zimmer, 4. Etage 3 Zimmer zu vermiethen.
C. Grau.

---

1. Etage Gerechtestraße 15/17
sind 2 herrschaftliche Balkonwohnungen von je 5 Zimmern eventl. auch 7 Zimmern nebst Zubehör per 1. Juli oder 1. Oktober zu vermiethen.
Gebr. Casper

Eine Wohnung v. 4 Zim. u. Zub. mit Wasserl. v. 1. Oktober zu verm. **Neumann,** Culm.-Vorst. 30.

---

2 Wohnungen,
je 3 Zimmer, Küche, Entree 2c. Mauerstraße 32 sofort zu vermiethen.
C. A. Guksch.

---

2 Wohnungen 1. Etage, 3 Zimmer, Entree, Kabinet, Küche u. Zubehör v. sof. od. 1. Oktober cr. Hundestr. 9 z. v.

Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3. Etage, per 1. 10. 98 verm. **H. Claass.**

---

1 Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen.
S. Simon.

---

1 kleine Wohnung
vom 1. Juli zu v. Strobandstr. 20.

Pferdeställe nebst Wagenremise
sind zu vermiethen Mellienstr. 103.

Pferdeställe
zu vermiethen **Friedrichstraße 6.**

Pferdeställe nebst Futterboden und Wagenremisen sind zu vermiethen Kaiserhof Schießplatz. Zu erfragen Mellienstraße 103.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.